

Interkulturelle Orientierung und Öffnung: Konsequenzen für Kommunen und die Jugendarbeit

*Landestagung Kommunale
Jugendarbeit 2016 des BJR*

Beilngries 21. Juni 2016

Dr. Hubertus Schröder - Institut IQM

Integration – eine Herausforderung auf Dauer!

Globale Rahmenbedingungen

- Kolonialismus: Ausbeutung, Zerstörung sozialer, kultureller und ökonomischer Systeme
 - Imperialismus: willkürliche Grenzziehungen, keine Rücksicht auf ethnische Zusammenhänge
 - Globalisierung: weltweite Arbeitsteilung, Kontinente übergreifender Wirtschaftsaustausch, Nutzen unterschiedlicher Produktions-, Sozial- und Steuersysteme
 - Klimawandel: ökologische Katastrophen, Untergang ganzer Völker
- => Wanderungs- und Flüchtlingsphänomen bleibt auf Dauer**

Integration – ein Blick zurück in die Geschichte!

Auswanderung

- 18. Jahrhundert: 750.000 deutsche Siedler ziehen nach Südosteuropa
- um 1860: Armutswanderung aus Hessen und der Pfalz als Tagelöhner nach Paris
- 19. Jahrhundert: 7 Millionen deutsche Auswanderer in die USA
- Nach 1933: ca. 500.000 politisch Verfolgte und deutsche Juden flüchten aus Deutschland.
- Aktuell: 600.000 bis 800.000 Menschen verlassen jährlich Deutschland, darunter ca. 150.000 deutsche Staatsbürger.

Einwanderung

- 1685: flüchten 40.000 Hugenotten aus Frankreich nach Preußen.
- 1914: Deutschland zählt 1,2 Millionen ausländische Arbeitskräfte, darunter 500.000 „Ruhrpolen“.
- Ab 1945: Nach dem Krieg nimmt die Bundesrepublik 12,5 Mio. Vertriebene und 3 Mio. DDR-Flüchtlinge auf.
- Von 1955 -1973 wandern 14 Mio. Ausländer ein und verlassen 12 Mio. die Bundesrepublik wieder.
- Bis 2013: 4,5 Mio. Spätaussiedler kommen nach Deutschland.

Ergebnis

- Wanderungsüberschüsse gleichen Bevölkerungsrückgang aus und stabilisieren Arbeitsmarkt und Sozialsysteme.
 - Es leben 2014 ca. 16,5 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland, davon sind 9 Mio. Deutsche, 7 Mio. Ausländer.
 - Von diesen sind 6 Mio. in Deutschland geboren, die restlichen 10,5 Mio. haben eigene Migrationserfahrung.
- ⇒ **Ein- und Auswanderung sind ein konstitutiver Teil der deutschen Geschichte!**

**Integration – auch aktuell keine
völlig neue Herausforderung!**

Zur Erinnerung

• 1991

1,2 Mio Zuwanderer
256.000 Asylbewerber
495.000 Aussiedler
Saldo: 600.000
(428.000)

• 1992

1,5 Mio Zuwanderer
438.000 Asylbewerber
356.000 Aussiedler
Saldo: 800.000
(596.000)

Zum Vergleich

• Bund 2015

Knapp 2 Mio Zuwanderer
Ca. 1,1 Mio Asylsuchende
476.650 Asylanträge
Derzeit knapp 300.000
Kinder und Jugendliche
Darunter 70.000 uM
Saldo: 1.140.000

• München 2015

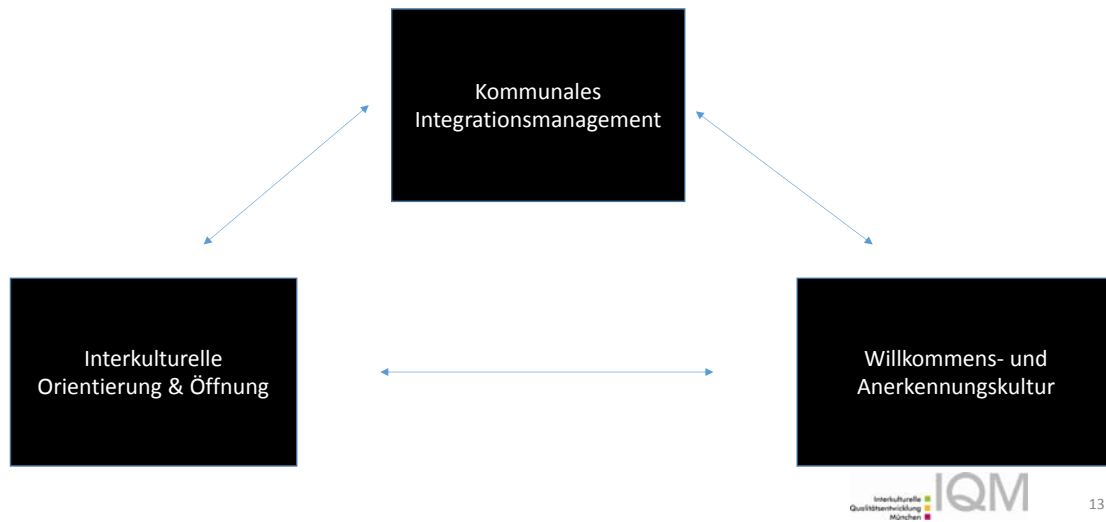
Ca. 100.000 in München
neu Angekommene
Ca. 10.500 Geflüchtete
(01.2016)
Darunter etwa 4.500
Kinder und Jugendliche
Etwa 3.500 uM

Integration – nicht ohne interkulturelle Öffnung!

IKÖ – ausgerechnet jetzt?

- Beispiellose Hilfsbereitschaft
- Euphorischer Enthusiasmus
- Öffentliche und veröffentlichte Meinung
- Grenzen der Organisationen
- Überforderung der Kommunen
- **Willkommensbereitschaft – reicht das?**

Integration im Dreiklang



IKÖ – gerade jetzt!

- Spaltung der Gesellschaft:
 - Großes zivilgesellschaftliches Engagement
 - Verunsicherung, Angst vor Identitätsverlust
 - Konkurrenz um gesellschaftliche Ressourcen
 - Langfristige Herausforderungen
 - Konzepte, Ressourcen, Strukturen, Haltungen
- => Vom spontanen Willkommensgefühl zur nachhaltigen Anerkennungskultur**

Integration – in eine neue Gesellschaft!

Eine neue Leitorientierung

- **Anerkennung: Deutschland – ein Einwanderungsland!**
 - Eine neue Gesellschaft...
 - ... braucht eine neue gesellschaftliche Erzählung.
 - Anerkennung der unumkehrbaren und dauerhaften Einwanderung und deren kontinuierlicher Geschichte
 - Vielfalt und Migration als Neu-Orientierung
 - Veränderung von Institutionen, Strukturen, Kulturen
- => Ein neues deutsches Wir, die Einheit der Verschiedenen**

Nach der Migration

Deutschland als Einwanderungsgesellschaft

- ⇒ Veränderung von Recht
- ⇒ Veränderung von Strukturen
- ⇒ Veränderung von Institutionen
- ⇒ Veränderung von Kulturen

Kultur

- Weit gefasstes, dynamisches Kulturverständnis,
- verstanden als Orientierungssystem, das unser Wahrnehmen, Bewerten und Handeln steuert,
- das uns zur Verfügung stehende Repertoire an Kommunikations- und Repräsentationsmitteln,
- die Spielregeln, nach denen unser Leben und Arbeiten organisiert sind.

Interkulturalität

Interkulturalität bezeichnet das Verhältnis *zwischen* unterschiedlichen Lebensformen und kulturellen Orientierungen und beinhaltet Unterschiede des Geschlechts, der Generationen, der körperlichen Ausstattung, der sexuellen Identität, der weltanschaulichen Orientierung – und auch der Herkunft .

Interkulturelle Orientierung und Öffnung

Paradigmenwechsel

Defizit-	→ Ressourcenorientierung
Minderheiten	→ Mehrheitsgesellschaft
Personen	→ Strukturen
Organisation	→ Gesellschaftsveränderung
Integration	→ Inklusion als Menschenrecht

Interkulturelle Orientierung

versteht sich als eine sozialpolitische Haltung, die Vielfalt gesellschaftlichen Lebens wertschätzt, gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht, Machtasymmetrien analysiert und auf eine „reflexive Interkulturalität“ setzt.

Interkulturelle Öffnung

ist die Konsequenz dieser Haltung als Lern- und Veränderungsprozess von Menschen und Organisationen, um Zugangsbarrieren abzubauen und Anerkennung zu ermöglichen durch Organisations- und Personalentwicklung.

Konsequenzen für die kommunale Jugendarbeit

Gelingsbedingungen

- => Normative Dimension
- => Strukturelle Dimension
- => Personale Dimension
- => Räumliche Dimension

Normative Dimension

- Top-Down Führungsverantwortung
- Gesamtkonzept
- Vision – Leitbild – Strategie
- Beteiligung

Strukturelle Dimension

- Organisations- und Personalentwicklung
- Bestandsaufnahme
- Ziele & Schlüsselprozesse
- Maßnahmen

Personale Dimension

- Personalgewinnung
- Personalentwicklung
- Personalqualifizierung
- Haltungsveränderung

(Sozial-)Räumliche Dimension

- Lernräume für Bildung, Befähigung & Beteiligung
- Lernräume für Kompetenz- und Spracherwerb
- Lernräume für gesellschaftliche Integration
- Lernräume für strukturelle Inklusion
- Lernräume für Kooperation und Vernetzung

Resümee

Veränderung als Kulturentwicklung

- Interkulturelle Orientierung als Haltung
- Interkulturelle Öffnung als Organisationsveränderung
- Vielfaltskompetenz der Mitarbeiter/innen

=> Eine kommunale Willkommens-, Anerkennungs- und Wertschätzungskultur ist nur realisierbar im Dreiklang von interkultureller Öffnung und im Rahmen eines klaren Integrationsmanagements.